

# NOlympia oder OlympiJA?

Unterrichtseinheit zur Bewerbung Hamburgs um die Olympischen Sommerspiele 2024

01 / Lehrerblatt

## Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit

**A**m 29. November 2015 stimmen die Hamburgerinnen und Hamburger darüber ab, ob sich ihre Stadt als Austragungsort der Olympischen Spiele 2024 bewirbt. In der Debatte über das Für und Wider stellen Befürworter die „Faszination Olympia“ heraus, betonen aber auch die „einmalige Chance“ Hamburgs, sich als weltbekannte Metropole zu etablieren und zugleich zukunftsweisende Projekte der Stadtentwicklung umzusetzen. Die Gegner warnen – unter anderem – vor einem „Milliardengrab“, wachsender sozialer Ungleichheit, fortschreitender Gentrifizierung und Umweltschäden. Doch was überwiegt: Chance oder Risiko? Lässt die Faktenlage für die Wahlberechtigten überhaupt eine gut begründete Entscheidung zu? Oder sollen die Bürgerinnen und Bürger dem Internationalen Olympischen Komitee tatsächlich einen „Blanko-Scheck“ ausstellen, wie die Initiative „NOlympia Hamburg“ behauptet?

Die Unterrichtseinheit „NOlympia oder OlympiJA?“ thematisiert, welche Akteure und Kontroversen die Debatte um die Hamburger Olympiabewerbung bestimmen. Dabei fokussiert die Einheit nicht nur den Konflikt und die darin genutzten Argumente, sondern auch die Frage, nach welchen Kriterien die Hamburgerinnen und Hamburger letztlich entscheiden könnten. Die Schülerinnen und Schüler werden daher zu Beginn und am Ende der Unterrichtseinheit jeweils zur Wahl aufgerufen: Olympia – ja oder nein? Anhand der Ergebnisse und der „Wählerwanderung“ kann abschließend reflektiert und diskutiert werden, welche Argumente und Kriterien für die Schülerinnen und Schüler in der Wahlkabine ausschlaggebend waren – und ggfs. warum sie ihr Kreuz bei der zweiten Abstimmung an anderer Stelle gemacht haben als im ersten Wahlgang.

Zur Hamburger Olympiabewerbung steht im Projekt Stadt! Macht! Schule! noch eine zweite (weiterführende) Unterrichtseinheit zur Verfügung (O2), in der es um die umstrittene Verfassungsänderung zur Einführung des Bürgerschafts-Referendums geht.

## Hinweise zur Unterrichtseinheit und zur Durchführung

Olympia fasziniert Menschen auf der ganzen Welt, doch seit einiger Zeit werden die kritischen Stimmen immer lauter: Dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) werden „Gigantismus“ und Korruption vorgeworfen, der Sport verkomme zunehmend zu einer Abspielfläche für die Werbebotschaften internationaler Konzerne. Milliardenkosten belasteten die Steuerzahler der Ausrichtungsstädte, zudem leide die örtliche Bevölkerung unter Preissteigerungen, Dauerbaustellen und Sicherheitsmaßnahmen. Immer häufiger werden Umweltzerstörung und erhebliche Klimabelastungen als zentrale Kennzeichen Olympias genannt. Das IOC hat auf die Kritik reagiert, eine verbesserte Transparenz der Organisation angekündigt sowie in seiner „Agenda 2020“ die Abkehr vom „Gigantismus“ hin zu bescheideneren, nachhaltigen Spielen. Doch werden den Worten auch Taten folgen? Und welche Auswirkungen haben Olympische Spiele tatsächlich auf die Ausrichterstadt, die „Host City“?

Die genannten Fragen werden sich in der hier vorgestellten Unterrichtseinheit freilich nicht beantworten lassen – weil es kaum Antworten gibt. Insbesondere zu Kosten und Nutzen Olympischer Spiele widersprechen sich Experten und Studien – auch aufgrund stark unterschiedlicher Konzepte bisheriger Gastgeber. Eindeutig ist aber, dass es interessierten Städten immer seltener gelingt, Begeisterung oder wenigstens Akzeptanz für ihre Idee in der Bevölkerung zu schaffen. In München beendete ein Volksentscheid die Bewerbung für Winterspiele 2022, auch Oslo zog sich nach großer Kritik zurück, zuletzt dann auch der ursprüngliche Hamburg-Konkurrent Boston – um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Hamburgerinnen und Hamburger werden auf dem Referendum am 29. November 2015 nicht über ein fertiges Konzept abstimmen. Auf welcher Grundlage sollen sie also entscheiden? Welche Argumente führen Olympia-Befürworter und Olympia-Gegner ins Feld? Darum geht es in der folgenden Unterrichtseinheit.

Eine Meinungsbildung auf Grundlage von Fakten – und das ist die Schwierigkeit dieser Einheit – ist also kaum möglich; eher geht es um die Einschätzung der Qualität und Relevanz von Argumenten. Dieses Problem ist letztlich real: Denn wer in Hamburg über Olympia abstimmt, wird die Frage beantworten müssen, ob er über eine ausreichende Entscheidungsgrundlage für ein „Ja“ zu den Spielen verfügt. Dass die Debatte über die Bewerbung selten tatsächlich rational und stattdessen meistens sehr stark von den mit einem Sport-Großereignis wie Olympia verbundenen Emotionen geleitet ist, muss bei der Thematisierung im Unterricht unbedingt berücksichtigt werden.

Die Einheit ist ausdrücklich nicht als „Entscheidungsfindungsprozess“ für beim Hamburger Olympia-Referendum wahlberechtigte Schülerinnen und Schüler gedacht. Sie kann aber Anstöße dafür geben, einen solchen Prozess einzuleiten. Es wird daher dringend dazu geraten, am Ende eine ausreichende Reflexionsphase einzuplanen, in der eine Analyse der in dem Rollenspiel berücksichtigten Akteure ebenso zu berücksichtigen ist wie eine Analyse des Abstimmungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler; diesbezüglich ist insbesondere von Interesse, auf Grundlage welcher Argumente und mit welcher Begründung sich einzelne Teilnehmer/innen im zweiten Wahlgang anders entschieden haben als im ersten.

## Ablauf der Unterrichtseinheit

Die Einheit soll möglichst realistisch die Debatte um die Hamburger Olympia-Bewerbung inklusive der Entscheidung auf dem Referendum nachstellen. Zentral ist ein Rollenspiel, in dem die wichtigsten Akteure des Prozesses auftreten. Die darin berücksichtigte Anwohnerinitiative existiert real in dieser Form nicht, steht aber stellvertretend für die Anwohnerinnen und Anwohner, die sich auf den Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zu Wort melden. Auch die Olympia-Projektgruppe des Senats ist unter dieser Bezeichnung nicht existent; sie soll hier einen Fokus auf eine Person/eine Partei vermeiden. Politisch verläuft die Konfliktlinie zwischen den Koalitionsparteien SPD und Bündnis 90/Die Grünen sowie CDU, FDP und AfD auf der einen sowie der Partei Die Linke auf der anderen Seite; diese Konstellation soll durch die entsprechenden Gruppen im Rollenspiel abgebildet werden. Die Berücksichtigung eines Olympiateilnehmers aus Hamburg als weiterer Akteur ist optional.

1. Referendum I:  
Anhand des Originaltextes des Referendums stimmen die Schülerinnen und Schüler in geheimer Wahl ab (siehe Stimmzettel im Unterrichtsmaterial). Gerade in Klassenstufen mit vielen Schülerinnen und Schülern, die beim Referendum oder bei einer Wahl in absehbarer Zeit erstmals abstimmen können, ist auch eine Simulation mit Wählerverzeichnis/Wahlberechtigung, Wahlhelfern, Wahlkabinen und Wahlurne möglich. Die Stimmen werden zunächst nicht ausgezählt.

---

2. Einführung:  
Die kurze einführende Sequenz dient als Einstieg ins Thema. Nutzbar sind ein Video (<http://www.ndr.de/sport/olympia/Plaene-vorgestellt-Olympic-City-vorhernachher,olympia3796.html>; 2:33 Minuten) und/oder der Einführungstext mit der tabellarischen Darstellung des weiteren Verfahrens sowie Karten/Grafiken (siehe Materialien). Abschließend sollte die Gelegenheit gegeben werden, Verständnisfragen zu klären.

---

3. Gruppenarbeit:  
Es werden fünf bis sieben Gruppen gebildet. Die Schülerinnen und Schüler nehmen das bereitgestellte Material zur Kenntnis oder recherchieren es (ausgehend von den im Material angegebenen Links) im Internet und bereiten sich gemäß Aufgabenstellung auf die anschließende Diskussionsrunde vor. Optional sind die Gruppen „Olympiateilnehmer/in aus Hamburg“ (kann ersatzlos gestrichen werden) und „Moderator/innen“ (kann von der Lehrkraft übernommen werden). Der Material-Download umfasst für jede Gruppe auch eine vorgefertigte Übersicht von Argumenten. Dabei handelt es sich – mit Ausnahme der Gruppen „Anwohnerinitiative Veddel“ und „Olympiateilnehmer/in aus Hamburg“ – um optionales Material zur Modellierung von Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand. Die Gruppe „Moderator/innen“ sollte die Argumentesammlungen der einzelnen Akteure aber unbedingt erhalten, allerdings mit dem Hinweis, sich arbeitsteilig auf einzelne Aspekte zu konzentrieren (das Gesamtmaterial ist zu umfangreich).

---

**4. Diskussion:**

Simuliert wird eine letzte öffentliche Diskussionsveranstaltung mit relevanten Akteuren vor dem Olympia-Referendum. Abweichend von der Aufgabenstellung ist auch ein anderer Modus der Diskussion möglich, zum Beispiel um mehr Schüler/innen einzubeziehen.

Die Dauer der Diskussion sollte vorab festgelegt und allen Teilnehmer/innen mitgeteilt werden. Die Moderator/innen sind dafür verantwortlich, dass die Veranstaltung pünktlich beginnt und pünktlich endet. Es wird vorgeschlagen, 30 Minuten für die Diskussion anzusetzen. Die Moderator/innen und/oder die Lehrperson sollten unbedingt darauf achten, dass inhaltlich diskutiert wird, also keine schauspielerischen Handlungen im Sinne der Ausgestaltung von Charakteren stattfindet, sondern eine ergebnisorientierte Aushandlung bezogen auf den Diskussionsgegenstand erfolgt.

**5. Referendum II:**

Die Schüler/innen wiederholen das Referendum, stimmen also erneut in geheimer Wahl ab; zuvor sollte unbedingt noch einmal darauf hingewiesen werden, dass das Rollenspiel beendet ist, damit niemand versehentlich aus seiner Rollenperspektive abstimmt. Es wird empfohlen, hier abweichend den Stimmzettel 2 (siehe Material) zu nutzen, auf dem auch das Wahlverhalten bei der ersten Abstimmung angegeben werden muss. So lassen sich nicht nur die Ergebnisse der beiden Abstimmungen ermitteln, sondern es kann auch festgestellt werden, wie viele Teilnehmer/innen sich bei der zweiten Abstimmung anders entschieden haben.

**6. Auszählung, Auswertung, Diskussion und Reflexion:**

Die Stimmzettel werden ausgezählt und die Ergebnisse beider Abstimmungen bekanntgegeben. Anschließend sollen (einzelne) Schüler/innen im Plenum ihre Entscheidung begründen, insbesondere auch Gründe für ein abweichendes Abstimmungsverhalten im zweiten Wahlgang. Da die Wahl von vornherein als geheim deklariert war, muss es allein den Schüler/innen überlassen sein, ob sie ihre Entscheidung offenlegen möchten. Um dem Missverständnis vorzubeugen, mit der zweiten Abstimmung sei die Meinungsbildung beendet, wird noch einmal auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch insgesamt eine Reflexion des Rollenspiels vorzunehmen.

**Checkliste**

- Stimmzettel 1
- Wahlurne
- Ggfs. weitere Materialien für eine Wahlsimulation (Wahlbenachrichtigung, Aufbau und Anleitung für Wahlvorstand, Wahlkabine etc.)
- PC mit Internetzugang (für einführendes Video)
- Einführungstext (siehe Materialien)
- Aufgabenstellung, Text- und Kartenmaterial für das Rollenspiel, Moderationskarten  
-- Im Material per Link zitierte Texte und Karten müssen vorab ausgedruckt oder ausreichend PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang (mindestens einer pro Gruppe) zur Verfügung gestellt werden
- Stimmzettel 2

## Weitere Informationen zum Thema

- Kleiner Grasbrook (geplanter Standort der „Olympic-City“):  
Offiziell leben dort ca. 1.200 Menschen, weil laut amtlicher Statistik neben der Insel auch ein Straßenzug auf der Veddel dem Stadtteil zugehörig ist. Tatsächlich ist der Kleine Grasbrook bis auf eine Ausnahme unbewohnt (vgl. <http://www.abendblatt.de/hamburg/hamburg-mitte/kleiner-grasbrook/article108847325/Kleiner-Grasbrook.html>)

- Die Grünen haben der Olympiabewerbung in den Koalitionsverhandlungen 2015 zugestimmt; von den sechs Bürgerschaftsfraktionen steht nur Die Linke in Opposition zu dem Vorhaben

- Summen in der Größenordnung, die in der Debatte über Olympia relevant ist, entziehen sich weitgehend der Vorstellungskraft der Menschen. Die Bewertung, ob die Ausrichtung der Spiele bis zu einer bestimmten Kostengrenze zu befürworten ist, muss daher als problematisch gelten. Um die Schwierigkeit den Schülerinnen und Schülern gegenüber zu verdeutlichen, könnten dazu (etwa in der einführenden Sequenz der Unterrichtseinheit) Schätzfragen gestellt werden (zum Beispiel: „Was kostet ein Polizeieinsatz bei einem Bundesligaspiel? Was ist ein angemessener Preis für ein Stadion? Wie groß sind der Haushalt von Land und Bund? Wie hoch könnten die Einnahmen aus dem Olympia-Ticketverkauf sein?). Dabei geht es weniger darum, diese Fragen zu beantworten, als durch voraussichtlich deutlich abweichende Schätzungen der Schülerinnen und Schüler zu zeigen, wie schwierig es ist, in den zur Rede stehenden Dimensionen zu denken.

Einige Vergleichsgrößen zu den (unbekannten, aber häufig in einer Größenordnung von sechs Milliarden Euro prognostizierten) Kosten der Olympischen Spiele:

- Hamburgs Haushalt 2015: 10,4 Milliarden Euro
- Bundeshaushalt 2015: 300 Milliarden Euro
- „Stuttgart 21“: > 6 Milliarden Euro
- Flughafen Berlin/Brandenburg: > 5 Milliarden Euro
- Elbphilharmonie: < 1 Milliarde Euro

-- Statement der Stadt zu möglichen Olympiakosten bzw. deren Kalkulation:

<http://www.hamburg.de/spiele-fuer-hamburg/faq/4460676/einnahmen-ausgaben/>

- Studie des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Instituts und der Berenberg-Bank zum Nutzen Olympischer Spiele für Hamburg (ggfs. auch als Material für Schüler/innen geeignet):  
[http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Partnerpublikationen/Berenberg/Berenberg\\_HWWI\\_Olympische\\_Spiele\\_in\\_Hamburg\\_2024.pdf](http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Partnerpublikationen/Berenberg/Berenberg_HWWI_Olympische_Spiele_in_Hamburg_2024.pdf)

- Kritischer Aufsatz über große Sportverbände:  
Ridder, Wolfram (2012): Wie unpolitisch kann und darf Sport sein? IOC, UEFA & Co. im Spannungsfeld zwischen Sportsgeist, wirtschaftlichem Interesse, Politik und Moral. In: Gesellschaft – Wirtschaft – Politik, Jg. 61, Nr. 3, S. 385–392

- Problematisch ist, dass die Debatte in den meisten Punkten auf Meinungen, Behauptungen und Emotionen beruht. Es ist kaum möglich, sachliche Aussagen zu treffen, weil es zu wenige eindeutige Erkenntnisse über Vor- und Nachteile Olympischer Spiele für die Ausrichterstadt gibt. Daher muss hier letztlich auch die Frage akzentuiert werden, auf welcher Grundlage entschieden werden soll bzw. ob überhaupt eine Entscheidungsgrundlage gegeben ist
- 

- Sowohl die Stadt als auch olympiakritische Initiativen laden immer wieder zu Veranstaltungen ein. Terminankündigungen gibt es unter anderem hier:  
<http://www.hamburg.de/stadtwerkstatt/>  
<http://www.hamburg.de/spiele-fuer-hamburg>  
<http://www.nolympia-hamburg.de/termine/liste/>
-

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt  
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

**HAMBURGER STIFTUNG FÜR  
WIRTSCHAFTSETHIK**

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert  
von der Robert Bosch Stiftung

**Robert Bosch Stiftung**

und der Stiftung Hamburger Wohnen

 **STIFTUNG  
Hamburger  
Wohnen**

### ***Impressum und Kontakt***

**Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik**

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Projektlogo: Justar.nl

Gestaltung: IconScreen.de

### ***Lizenzhinweis***

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer  
Creative Commons Lizenz (Namensnennung -  
Nicht-Kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0)